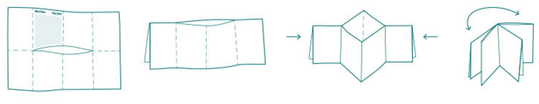
Wachau Routes —
Perspektiven kunstbasierter Forschung
Ein Projekt des Instituts für Landschaftsarchitektur der Universität für Bodenkultur Wien: Roland Tusch, Daniela Lehner, Dominik Rosner und der Abteilung Künstlerische Praxis an der Kunstuniversität Linz: Hubert Lobnig, Iris Andraschek

Gefördert durch den Österreichischen Wissenschaftsfond FWF [AR 762-G], unterstützt durch Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich.

Stills aus *reflecting landscape*, 2025 von Hubert Lobnig
Gestaltung: Karin Holzfeind

Faltanleitung



www.wachauroutes.at

Wachau Routes

03 /3

Spiegel landschaften

Glasobjekte und Arbeiten mit Spiegeln stehen schon lange im Zentrum der künstlerischen Arbeit von Hubert Lobnig, und werden im Forschungsprojekt Wachau Routes das erste Mal als Erweiterung der Kameralinse für die Erstellung von Filmen eingesetzt. Mehrere Autofahrten bilden eine Weg- und Zeitachse.

Ein Spiegelobjekt und eine ihm gegenüber montierte Kamera dienen als Aufzeichnungssystem einer zum Klischee gewordenen, aber höchst spannenden Landschaft. Real, gespiegelt, vorwärts, rückwärts, identisch und spiegelverkehrt, treten zugleich in einem Bild auf. Die Idee, die kleinteilige Struktur der Weinberge und die sie begleitenden Wege und Straßen, die Bewässerungssysteme und Schutznetze

filmisch zu erfassen, wurde mit verschiedenen experimentellen Anordnungen verfolgt: Langsame Fahrt, Fahrt rückwärts. Abwechselnd vorwärts und rückwärts auf Dorfstraßen, Landstraßen, auf kleinen Zubringerwegen, die parallel und im rechten Winkel zur Wachaustraße verlaufen. Die Fahrten endeten meist vor Pfaden, die nur noch von Fußgeher*innen benützt werden können.
Diese Versuchsanordnungen gelangen gut, weil

in die Frontalperspektive sowohl die linke und die rechte, als auch die rückwärtige Perspektive eingespiegelt werden. Vorwärts und rückwärts, Zukunft und Vergangenheit. Links und rechts kehren sich in den Spiegeln um. An den Rändern schiebt sich langsam die Gegenwart vorbei. Simultaneitäten und multiperspektivische Räume entstehen. Der Blick wird erweitert, reflexiv erklärt und gleichzeitig

kompliziert und undurchschaubar. Genau diese Punkte interessieren den Künstler an dieser Stelle. Zusätzlich ist der Ansatz, vom Autodach durch analoge, selbst gebaute Objekte zu filmen eine Reaktion auf die unzureichende und einseitige Welterfassung durch Google und seine digitale Weltvermessung.